



Martin Ebbertz

Wie die Affen den Fußball erfanden 33 fast wahre Sportgeschichten

Mit Bildern von Catharina Westphal

Boje 2015 ◦ 143 Seiten ◦ 12,99 ◦ ab 10 ◦ 978-3-414-82425-7



In den Geschichtsbüchern steht vielleicht, dass die Affen eines Tages keine Lust mehr hatten, auf allen Vieren zu laufen, sich deshalb aufrichteten und fortan ihre Hände für was anderes benutzen konnten. In Wirklichkeit war aber ein Spiel der Auslöser für dieses Verhalten, denn Affen wird es schnell langweilig. Sie spielten also, dass nur zwei Beine beim Wettlauf den Boden berühren dürfen. Dabei erfanden sie durch Zufall auch den Fußball, den Handball, das Diskuswerfen

und Kugelstoßen. Irgendwann wurde ihnen das dann aber doch wieder zu langweilig und sie dachten sich ein neues Spiel aus, bei dem wieder alle Füße und Hände den Boden berühren müssen – deshalb sieht man sie auch heute noch in dieser Haltung laufen und spielen.

Das ist nur eine der insgesamt 33 „fast wahren“ Sportgeschichten, die Martin Ebbertz geschrieben hat. Sie sind unterschiedlich lang, die Längste etwa sechs Seiten, die Kürzeste gerade einmal eine, und fast immer kann man etwas aus ihnen lernen, allerdings ohne dass eine Moral mit erhobenem Zeigefinger überdeutlich ausgeschrieben ist.

Da ist zum Beispiel die Geschichte vom Boxer, der stets auf der Suche nach neuen Gegnern ist, ohne Brille allerdings so wenig sehen kann, dass er eine Ampel herausfordert. Die Ampel reagiert natürlich weder auf seine Drohungen, noch auf Beleidigungen, sondern steht einfach nur da. Die Leute machen sich über den Boxer lustig: „Der Boxer ist stark. Aber schlau ist er nicht.“ Am Ende, als die Ampel partout nicht kämpfen will und sich durch nichts provozieren lässt, sagt der Boxer „Na dann eben nicht“ und geht, statt einfach zuzuschlagen. Die Leute sehen ihm nach und sagen „Der Boxer ist stark. Aber böse ist er nicht.“

Ein anderes Beispiel ist die Geschichte der Fußball-Nationalmannschaft, die gegen eine Mannschaft aus Robotern, die Kickbots, spielen soll. Die Menschen machen sich über die Roboter lustig, weil sie einmal einen mit Fehlfunktion gesehen haben, müssen dann aber eine herbe Niederlage einstecken. Egal wie viel Mühe sie sich auch geben: Die Kickbots sind einfach besser und gewinnen schließlich haushoch. Natürlich sind die Spieler deshalb traurig,

doch ihr Trainer tröstet sie, indem er sagt: „Tatsächlich, sie gewinnen jedes Spiel. Aber sie freuen sich nie.“

Und dann gibt es da noch die Geschichte vom Wettkampf der Tiere, der leider nie stattfindet, weil sich die Tiere einfach nicht auf eine Sportart einigen können. Jeder will das tun, was er am besten kann (tauchen, fliegen, rennen, mit den Köpfen zusammenstoßen, usw.) und worin er den anderen automatisch überlegen ist. Es gelingt ihnen nicht, eine Sportart zu finden, in der jeder sein Können unter Beweis stellen könnte – und so muss der Wettkampf leider abgesagt werden.

Aufgelockert wird das Buch durch die unterschiedlichen Zeichnungen von Catharina Westphal, die sich im Stil teilweise so stark voneinander unterscheiden, dass man kaum glauben kann, dass sie aus derselben Feder stammen. Die Bilder passen sich gut in die Texte ein und illustrieren unterschiedliche Szenen und Situationen.

Wie die Affen den Fußball erfanden ist eine amüsante und zugleich lehrreiche Sammlung von ganz unterschiedlichen Geschichten über Menschen und Tiere. Sie können von fortgeschrittenen Lesern (die Schrift ist recht klein) selbst gelesen oder auch jüngeren Kindern bereits vorgelesen werden. Über viele Geschichten kann man im Anschluss sprechen, z.B. darüber, warum die Fußballer weniger traurig sind, wenn sie wissen, dass die Kickbots keine Emotionen empfinden können.